

Mittwoch, 03.01.2007

**Stuttgarter
Wochenblatt.de**
[mehr von der Woche]

Bitte benutzen Sie die
Druckfunktion Ihres
Browsers, um diese Seite
zu drucken

Bad-Cannstatt[\[<<< zurück\]](#)

Tick tack, tick tack aus vergangener Zeit

Hans Peter Kuban hat in seinem Turmuhren-Magazin im Steinhaldenfelder Bunker historische Stücke zusammengetragen

Tick, tack, tick, tack. . . Beruhigend gehen die Uhren in ihrem gleichmäßigen Takt, obwohl sie schon Jahrzehnte in den Zahnrädern haben. Doch liebevoll restauriert laufen die historischen Turmuhren wie am Schnürrchen - trotz eisiger Kälte. Die Zeit scheint vor 100 Jahren stehen geblieben zu sein im ehemaligen Steinhaldenfelder Bunker. Auf zwei Stockwerken hat Hans Peter Kuban in seinem privaten Turmuhren-Magazin mehrere Dutzend alte Schätze zusammengetragen. Nur der Schlag zu jeder Viertelstunde erinnert daran, dass die Zeit stetig fortschreitet. "Verschreckt se net", warnt Hans Peter Kuban die in die Vergangenheit abgetauchten Besucher vor.

STEINHALDENFELD - Es war Liebe und Faszination auf den ersten Blick, als Hans Peter Kuban zum ersten Mal eine mechanische Turmuhr gesehen hat. "Das war in der alten Kirche von Holzmaden." Das war der "Zündpunkt" für eine Leidenschaft, die bereits seit 25 Jahren andauert. Das Interesse an mechanischen Turmuhren "ist wohl der verhinderte Beruf", erzählt der gelernte Industriekaufmann. Viele Entdeckungsreisen hat Kuban seitdem erlebt, beeindruckende Menschen kennen gelernt, abenteuerliche Geschichten zu erzählen - und mehrere Dutzend historische Turmuhren zusammengesammelt. Wobei sich der 65-Jährige vehement dagegen wehrt, als Sammler betitelt zu werden. "Sammeln gibt"s bei mir nicht.

Ein Museum wollte ich nie. Mich interessiert der Hintergrund, die Geschichte der Uhr." Deshalb hat Hans Peter Kuban ein Turmuhren-Archiv angelegt, aus dem inzwischen ein Magazin geworden ist. Seit fünf Jahren, nachdem das eigenen Haus aus allen Nähten geplatzt ist, hat er seine Turmuhren, Zeiger, Zifferblätter, Dokumente wie Skizzen und Patente, Fotos und

Werkzeuge auf zwei Stockwerken im Steinhaldenfelder Bunker in der Kolpingstraße untergebracht - alle mit eigenen Händen liebevoll restauriert. Auch die Miete bezahlt Kuban aus eigener Tasche. "Zwar sind die Betonwände nicht unbedingt schön, Holzwände wie in einem Kirchturm wären natürlich schöner", räumt Kuban ein. Gleichzeitig ist er der Branddirektion, die den Bunker vermietet, dankbar für die Räume. "Es ist zwar kleiner und altmodischer als das Landesmuseum", sagt er schmunzelnd, "dafür individuell". Und das macht den Charme des Turmuhren-Magazins aus.

Die Turmuhren, die ab 1880 gebaut worden sind, interessieren Kuban. Die älteste im Turmuhren-Magazin ist von 1680 aus einer Dorfkirche in Thüringen. "Es gibt noch ältere Uhren, aber von diesen Urformen kann man nur träumen sie zu finden." Hinter jedem Zahnrad steckt eine eigene Geschichte - auch Kubans eigene. Er hat die Turmuhren aus der Kapelle, in der sein Ururgroßvater in Schlesien getauft wurde, und diejenige aus einer Kirche im Allgäu, in der er und seine Frau geheiratet haben. Hans Peter Kuban versteht, die Anekdoten mitreißend zu erzählen. Er ist mit Herz und Seele dabei wie er von den Bekanntschaften mit Turmuhrenmacher Hans Kuhn, Schlossermeister Johann Kilian und Käthe Hohlweg, die ledige Tochter des Uhrmachers Hohlweg, spricht. "Da hatte ich schon die Eintrittskarte." Aus Bekanntschaften sind "beeindruckende, herzliche Freundschaften geworden, es war nachher wie Verwandtschaft". Die drei Menschen, die inzwischen verstorben sind, haben Hans Peter Kuban vieles beigebracht, ihr Wissen über Turmuhren an ihn weitergegeben. "Ohne sie wäre ich heute nicht hier", sagt er voller Hochachtung.

Aber auch Kubans Hartnäckigkeit auf der Suche nach alten Turmuhren hat ihn weit gebracht.

"Das Wörtle nie gibt"s bei mir nicht." Kuban lässt sich nicht abwimmeln, wenn er einer historischen Uhr auf der Spur ist. Er reist durch ganz Deutschland, spricht mit den Menschen im Ort und bohrt nach - oft mit Erfolg.

"Ich kam aber auch schon öfters zu spät", berichtet Kuban. "Da blutet einem das Herz." Wie beispielsweise beim Abriss des Postgebäudes in der Stuttgarter Bolzstraße.

Zu seinen Schätzen gehören außerdem das Zifferblatt, das vor 1900 am Stuttgarter Rathaus hing, sowie die Stadtuhranlage. Die ist allerdings eine Dauerleihgabe. In zwei Monaten wurde die steinerne Wand abgebaut, "jetzt

kommt noch die Inbetriebnahme", freut sich Kuban schon aufs Tüfteln. Und er fügt schmunzeln hinzu: "Noch gibt's Plätze im Bunker für weitere Turmuhren."tb Wer sich von Hans Peter Kuban durch sein Turmuhren-Magazin im ehemaligen Luftschutzbunker in der Kolpingstraße 90 in Steinhaldenfeld in eine andere Zeit versetzen lassen will, kann Führungen telefonisch unter 52 43 30 oder per E-mail: turmuhrnr1@turmuhrenarchiv.de anmelden.

06.04.2006 - aktualisiert: 06.04.2006, 07:01 Uhr

© 2007 Stuttgarter Wochenblatt | E-Mail: webmaster@stw.zgs.de